

Aargauer Zeitung

abo+ 850-JÄHRIGES BESTEHEN

«Feiern können wir»: Sarmenstorf schmeisst Riesenparty zum runden Geburtstag

Ihr 850-jähriges Bestehen zelebrierte die Gemeinde am Wochenende mit Tanzeinlagen, einer Ausstellung, dem Interviewen von Sportlerinnen und Sportlern und vielem mehr. Dabei wurde die Vergangenheit mit der Zukunft verknüpft.

Melanie Köchli

03.09.2023, 12.52 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Am Fest fanden immer wieder Tanzeinlagen statt, wie zum Beispiel der Flashmob der Kinder des Turnvereins.

Bild: Melanie Köchli

Am Wochenende zelebrierte Sarmenstorf sein 850-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. Zweieinhalb

Tage lang wurden mit verschiedenen Programmpunkten die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Dorfes gefeiert.

Punkt 17.05 Uhr läuteten die Kirchenglocken den Anfang des grossen Dorffestes ein. So war es zumindest geplant. Geläutet wurden die Glocken auch fleissig, doch wegen Wind hörte man bei der Festbühne im Dorfzentrum nichts davon. Egal, denn auch ohne das Geläute wurde die grosse Party offiziell eröffnet.

OK-Präsident und Gemeindeammann Mäni Baur, der sich in seiner Rede sehr kurz hielt, meinte während der Eröffnung: «Wir danken auch unserem stillen OK-Mitglied Petrus, der uns für dieses Wochenende schönes Wetter schenkt.» Hat das Dorf doch oft Regen an anderen Grossanlässen. Diesmal stand jedoch bei Temperaturen über 20 Grad der Festlaune nichts im Wege.

Grosse Tanzfreude bei Gross und Klein

Gefeiert wurde dann auch fleissig. Egal ob bei den Festbeizen oder den Bars, überall herrschte gute Laune und es fand ein reger Austausch zwischen den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern statt. Auch sogenannte Heimweh-Sarmenstorferinnen und Heimweh-Sarmenstorfer waren viele vor Ort. Schliesslich feiert man nicht alle Tage 850 Jahre.

Bei der Festbühne erklang sowohl am Freitag- wie auch am Samstagabend tolle Livemusik, die sowohl Gross als auch Klein zum Tanzen animierte. Sowieso war die

Tanzfreude gross. Immer wieder fanden Tanzeinlagen statt, ob es der Flashmob der Kinder des Turnvereins war oder die Handdruckspritzengruppe, Showeinlagen gab es zur Genüge.

Bilder, Stammbäume und Infotafeln

Grossen Anklang fand auch die Ausstellung «Sarmenstorf seit der Römerzeit». Mit einem Referat über die Herkunft der alten Sarmenstorfer Familiennamen wurde diese Ausstellung eröffnet. Die Geschichte des Dorfes wurde durch alte Bilder, die von Privatpersonen oder auch Archiven kamen, bildlich dargestellt und durch ortskundige Sarmenstorferinnen und Sarmenstorfer genauer erläutert.



Einige der OK-Mitglieder (von links nach rechts): Balz Saxer, Esther Sorg, Mathias Gyger, Christoph Strahm und Nadine Baur.

Bild: Melanie Köchli

Zu den alteingesessenen Familien der Ortschaft wurden ausserdem Stammbäume aufgelegt, die teilweise bis ins

16. Jahrhundert zurückreichten. Wer zu einer dieser Familien gehörte, durfte sich selbst auf dem Stammbaum anbringen und somit seine Zugehörigkeit zeigen.

Das Jubiläum wurde genutzt, um neue Infotafeln an den Grabhügeln und der Römervilla zu enthüllen. Bei der Römervilla wurde dafür speziell eine Zeitreise organisiert, bei der ein römischer Koch einen Einblick in das alltägliche Leben und die Essgewohnheiten der Römer gab.

Sarmenstorf ist auch ein Rückzugsort

Wer mehr über die Gegenwart des Dorfes lernen wollte, konnte dies am Samstagnachmittag beim Interview mit den Sportlerinnen und Sportlern Sarmenstorfs tun. «Sarmenstorf ist auch ein Sportlerdorf», sagte OK-Mitglied Esther Sorg und hatte damit natürlich recht. Insgesamt neun Sportlerinnen und Sportler wurden vor einem grossen Publikum für ihre Leistungen geehrt und interviewt.



Am Fest wurden auch Spitzensportler interviewt. Hintere Reihe (von links nach rechts): Lukas Döbeli (Schwinger), Andreas Döbeli (Schwinger), Moderator Stefan Sprenger, Philip Joho (Schwinger), Pascal Joho (Schwinger), Angela Felber (Karateka). Vordere Reihe (von links nach rechts): Ayleen Paolozzi (Schützenkönigin), Luca Luongo (Kart), Lyon Mathur (Kart), Simena Moos (Karateka).

Bild: Melanie Köchli

Dass das Dorf gleich so viele Spitzensportlerinnen und Spitzensportler hat, ist nicht selbstverständlich. Aber alle neun sind sich einig: Sarmenstorf ist ein Rückzugsort, in dem man sich wohl fühlt. Schwinger Andreas Döbeli wünscht sich für das Dorf, «dass es die alten Werte beibehält und trotzdem offen für neues bleibt», und sprach damit wohl vielen aus der Seele.

Neue Fassung des alten Lieds wurde gesungen

Das dreitägige Fest demonstrierte, dass das OK denselben Wunsch hatte wie Döbeli. An diversen Ständen wurde traditionelles Handwerk wie Steinmetz oder das Strohflechten geehrt, während die Vergrabung der

Zeitkapseln am Sonntag eine Offenheit für die Zukunft demonstrierte.



An verschiedenen Ständen wurde traditionelles Handwerk, wie zum Beispiel dasjenige des Steinmetzen, geehrt.

Bild: Melanie Köchli

Die Geschichte wurde am Sonntag mit der Aufführung des Sarmenstorfer Liedes nochmals im Programm aufgegriffen und in die Gegenwart versetzt. Die Geschwister Hans und Anny Köchli schrieben 1952 einen Text zur Melodie. Eine neue Fassung wurde am Sonntag gesungen und verband so alle Anwesenden in ihrer Liebe für ein Dorf namens Sarmenstorf.